

Atelierhaus

Junge Zürcher Architekten verwandelten ein kleinteiliges 30er-Jahre-Haus in einen hellen, grosszügigen Arbeits- und Lebensraum.





Nach diversen Veränderungen und dem Ausbau des Dachgeschosses in den 80er Jahren wollten die jungen Architekten Nina Lippuner und Johannes Wick dem Haus wieder Luft zum Atmen geben.

Räumlicher Luxus und Tageslicht im Überfluss

Die beiden Architekten, welche unter dem Namen nijo in Zürich ein Architekturbüro führen, gestalteten das Haus im Sommer 2006 zum Atelierhaus um, in welchen gearbeitet und gewohnt werden kann. Die südlichen Zimmer sowie das Dachgeschoss wurden aufgelöst und in einen zweigeschossigen, loftartigen Raum verwandelt. Die bestehenden Dachfenster aus den 80er Jahren wurden in das neue Raumkonzept integriert. Eine schlichte Küchenzeile, ein Holzofen und eine neue Treppe in den Garten machen diesen Raum zu einem vielschichtigen Arbeits- und Lebensraum.

Wenige Eingriffe, einfache Materialien

Der Umbau konzentrierte sich auf die räumliche Optimierung des Hausinneren mit möglichst wenig Eingriffen in das Äussere und die Gebäudehülle. Die Materialien wurden bewusst einfach und elementar gehalten. Die Böden bestehen aus geölten Tannenriemen bzw. schwarzem Linoleum und die Einbauten sind aus Fichtensperrholz hergestellt, aus dem gewöhnlich Transportkisten produziert werden.

Warme Heiterkeit und durchdachtes Farbkonzept

Obwohl der Innenraum offen und weitläufig ist, strahlt er Wärme und Heiterkeit aus. «Barfuss auf einem Vollholzboden zu laufen ist Lebensqualität pur», sagt Johannes Wick. «Und mit den Farben der Wände wollten wir bewusst die Stimmung in den Räumen beeinflussen und gestalten», ergänzt Nina Lippuner. So wurde eine fein abgestimmte Farbskala, welche sich zwischen Marronbraun und Schlammtönen bewegt, entwickelt.

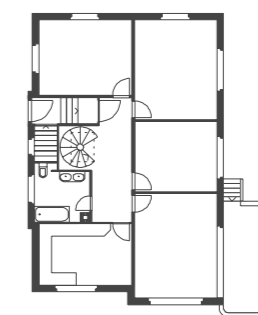




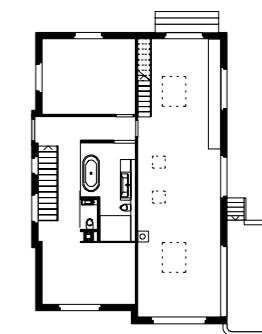
Es wurden ökologisch einwandfreie, hochpigmentierte Farben eingesetzt, welche eine sehr starke Tiefenwirkung haben und sich je nach Lichteinfall innerhalb eines breiten Farbspektrums bewegen.

Badewanne mit Aussicht

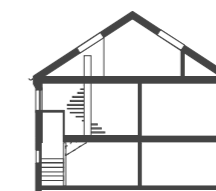
Auf der Nordseite des Hauses wurden sämtliche Räume zugunsten einer frei stehenden Fassade aufgehoben. Ein neuer Kern im Zentrum des Hauses mit Bad, Sauna und Gäste WC steht an der Stelle des ehemaligen Korridors. Das Bad ist zur freistehenden Fassade hin raumhoch verglast und erlaubt von der Badewanne aus Ausblicke in den Garten. Drei Schiebetüren lassen diese Zone beliebig räumlich verändern.



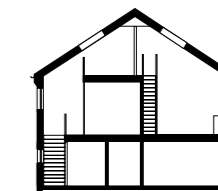
Grundriss vorher



Grundriss nachher



Schnitt vorher



Schnitt nachher

Architektur:
 nijo architekten eth
 Nina Lippuner und
 Johannes Wick
 8052 Zürich
 Tel. 043 540 19 00
 www.nijo.ch

